

Raaflaub nahm Abschied

KNABENKANTOREI Mit «Paulus» ist der Dirigent gegangen.

PAUL SCHORNO

Mit zwei Konzerten verabschiedete sich der Dirigent Beat Raaflaub von der Knabenkantorei. Er leitete sie während 24 Jahren und formte aus den jungen Sängern einen Klangkörper von höchst bemerkenswerter Qualität und Ausstrahlung, der aus dem kulturellen Leben unserer Region nicht mehr wegzudenken ist.

Raaflaub wählte zum Abschied ein Werk, das hohe Anforderungen stellte und Gelegenheit bot, alle Kräfte zu bündeln. Es war dies Felix Mendelssohns Oratorium «Paulus, op. 36», das im November 2006 eine Wiedergabe im Basler Münster durch den Basler Gesangverein erfuhr, beim Antritt des neuen Dirigenten Adrian Stern.

Hier nun, am vergangenen Samstagabend stellten sich diesem Chorwerk ganz junge Sänger, bei dem von 45 Nummern der Chor bei 22 agierend, erzählend oder reflektierend eine dominierende Stellung einnimmt. Und es soll betont werden: Die jugendlichen Stimmen bekamen diesem Oratorium wohl, taten ihm gut, frischten es auf.

Die Knabenkantorei dankte ihrem Förderer, Leiter und Erzieher für seinen unermüdlichen Einsatz mit der Entfaltung und Demonstration all der erworbenen und stabilisierten Qualitäten: Freude am Gesang, sängerisches Können, Kompaktheit des Chorklangs, Diszipliniertheit, musikalisches Gespür, Anpassungsfähigkeit und Durchstehevermögen.

Als Leiter des Konzerts in der vollbesetzten Martinskirche erreichte Raaflaub, auf die Tempi und werkimmanenten Spannungsbögen achtend, die er flexibel durchzog, eine atmosphärisch dichte und stimmige Interpretation. Verlässlich, agil und mitgestaltend die instrumentale Begleitung: Das Orchester «Capriccio Basel» überzeugte durch sein wachsam agogisches Musizieren.

Bei den Solisten wurde der Part des Tenors doppelt besetzt. Das ermöglichte den Einsatz dreier Sänger, welche die erste gesangliche Ausbildung in der Knabenkantorei genossen: die ausgezeichneten Tenöre Michael Feyfar und Felix Rienth sowie der vorzügliche Bassist Robert Koller. Mit ihrer gut geführten und differenziert eingesetzten Stimme konnte sich die Sopranistin Heidi Wölnerhanssen entfalten, was der vielfältigen Altistin Leila Pfister der Kargheit der Rolle wegen eher versagt blieb. Am Schluss stehende Ovationen vor allem für Raaflaub.

is:
n
n
r-
is-
ch
er-
ia-
eit

is
ie-
n
g
k
k

n
n
n,
ju-
lls
m-